

Galerie Edition Bibliothek

Erhardplatz 3
5020 Salzburg
Österreich
fon ++43(0)662 / 84 92 96
fax ++43(0)662 / 84 92 96-4
email fotohof@fotohof.at
web www.fotohof.at
uid ATU 399 82006

ALFREDO JAAR DAS ROTE WIEN, 1988

I started visiting and photographing Red Vienna during my first trip to Vienna in the mid-eighties.

As an architect and artist, Red Vienna exercised an immediate fascination on me as soon as I discovered the first buildings. I walked for hours and days, searching for its traces, impressed by its actuality, moved by its survival.

Red Vienna was one of the most extraordinary housing initiatives developed in the world, and this occurred in a predominantly anti-socialist and conservative political climate. It was a clear demonstration of the possibility of architectural reform through political initiatives, a potent sign of architecture as social, political, cultural and collective discourse.

This extraordinary housing policy initiative enfranchised thousands of people offering them not only hundreds of new buildings but an infrastructure of civic life with kindergartens, libraries, medical clinics and theatres, as well as countless public facilities. The city of Vienna offered in such a way a unique outlook on life to its proletariat, a gesture filled with human dignity and public responsibility.

When the reactionary forces fired their guns on the Karl-Marx-Hof and the other Gemeindebauten in February 1934, they were really trying to destroy an idea. They succeeded but the buildings survived. And in their survival lay the extraordinary ideas that gave them birth.

In a time of rampant free-market economy and extravagantly pointless architectural gestures, the extraordinary socialist achievements of that period are a timely reminder that architecture, in the hands of progressive policy-makers, can be a fundamental tool for social progress.

Alfredo Jaar, Notes on Red Vienna, 2004

Mitte der achtziger Jahre, als ich zum erstenmal nach Wien reiste, begann ich Das Rote Wien zu besuchen und zu fotografieren. Als Architekt und Künstler hat mich nach der Entdeckung der ersten Gebäude Das Rote Wien sofort in seinen Bann gezogen. In stunden- und tagelangen Spaziergängen, auf der Suche nach seinen Spuren, war ich beeindruckt von dessen Aktualität und bewegt davon, wieviel noch überlebt hatte.

Das Rote Wien war eine der ungewöhnlichsten urbanen Siedlungsinitiativen der Welt, entstanden in einer vornehmlich anti-sozialistischen Zeit und einem politisch-konservativen Klima. Es war ein eindeutiges, klares Beispiel einer architektonischen Reform durch politische Initiativen, ein kräftiges Zeichen von Architektur als ein sozialer, politischer, kultureller und kollektiver Diskurs.

Diese aussergewöhnliche Siedlungspolitik "befreite" tausende von Menschen, nicht nur durch hunderte von Neubauten sondern auch mit Infrastruktur eines bürgerlichen Lebens wie Kindergärten, Bibliotheken, Krankenhäuser und Theater,

sowie zahlreichen anderen öffentlichen Einrichtungen. Somit bot die Stadt Wien ihrer proletarischen Bevölkerung eine einzigartige Perspektive, ein Geste gefüllt mit menschlicher Würde und öffentlicher Verantwortung.

Als reaktionäre Kräfte im Februar 1934 auf den Karl-Marx-Hof und andere Gemeindebauten feuerten, waren sie dabei, auch eine Vision zu zerstören. Sie waren erfolgreich, doch die Gebäude überlebten. Und mit ihrem Überleben haben sich auch die aussergewöhnlichen Gedanken, die zu ihrem Entstehen führten, erhalten.

In der Zeit einer hemmungslosen freien Marktwirtschaft und verschwenderisch gegenstandsloser architektonischer Gebärden, sind die aussergewöhnlichen sozialistischen Errungenschaften dieses Zeitraums eine rechtzeitige Erinnerung, dass Architektur gesteuert von progressiver Politik, zu einem fundamentalen Werkzeug sozialen Fortschritts werden kann.

Alfredo Jaar, Anmerkungen zu Das Rote Wien, 2004